

AG Straßenbenennung

Verschiedene Möglichkeiten des Umgangs mit Straßennamen belasteter Persönlichkeiten; Umbenennung und/oder Alternativen

Der Umgang mit Straßennamen in deutschen Städten ist sehr heterogen und hängt in hohem Maße von dem Belastungsgrad des Namensgebers ab sowie von der Entscheidung, in welchem Umfang Hintergrundinformationen bereitgestellt werden sollen. Prinzipiell bestehen fünf Möglichkeiten des Umgangs mit den Straßennamen:

Die Möglichkeiten im Überblick

- Umbenennung
- Umbenennung eines Teilstücks bzw. einer anliegenden Grünfläche
- Umwidmung
- Beibehaltung mit Erläuterungen
- Beibehaltung

1 Straßenumbenennungen (mit oder ohne Beibehaltung des alten Namens)

- In nahezu allen Städten wird eine Straße umbenannt, wenn die Belastung einer Person geprüft wurde und die Beurteilung so negativ ausfällt, dass diese Person ihren Vorbildcharakter verliert und die Beibehaltung der Ehrung nicht mehr tragbar / angemessen ist.
- Der Hamburger Senat formulierte dieses Vorgehen wie folgt: „Umbenannt wird, wenn die Benennungen in eklatanter Weise die heutigen Wertvorstellungen verletzen, wie dies insbesondere bei NS-belasteten Personen der Fall ist.“
- Die Umbenennung erfolgt häufig nach demokratischen Antagonisten, Opfern der belasteten Personen oder nach nicht belasteten Standeskollegen. In Freiburg wurde etwa die Hindenburg-Straße nach Otto Wels (1873-1939) umbenannt, dem SPD-Vorsitzenden, der am 23. März 1933 die letzte freie Reichstagsrede gegen das Ermächtigungsgesetz der Nazis gehalten hatte.
- In manchen Städten wird der alte Name z. B. in durchgestrichener Form beibehalten (Bild 1). Argumentiert wird, dass die Umbenennung nicht dazu beitragen soll, Geschichte bzw. frühere Entscheidungen der Stadt spurlos zu entsorgen. Auch die räumliche Orientierungshilfe für Bürger/innen bleibe so gewahrt.



Bild 1 - Umbenannte Jakob-Koch-Straße mit durchgestrichenem alten Straßennamen

2 Umbenennung eines Teilstücks bzw. einer anliegenden Grünfläche

- Wird eine Person nach einer Prüfung als ambivalent bzw. diskussionswürdig eingeschätzt und handelt es sich um eine lange Straße, haben sich einzelne Städte wie Hamburg oder Berlin für die Umbenennung eines Teilstücks entschieden.
- In Hamburg blieb etwa die Bezeichnung „Hindenburgstraße“ für einen Teil dieser langen Straße bestehen, während sie in vielen anderen Städten (auch Karlsruhe und Stuttgart) umbenannt wurde. Ein Teil der Hamburger Hindenburgstraße jedoch, der durch einen Stadtpark führt, trägt den Namen Otto-Wels-Straße. Damit wurde dem Beschluss der Bezirksversammlung gefolgt „der historisch umstrittenen Figur Hindenburg einen demokratischen Kontrapunkt entgegen zu setzen.“
- In Berlin-Steglitz wurde die Treitschke-Straße, die nach dem antisemitischen Historiker Heinrich von Treitschke (1834-1896) benannt wurde, ebenfalls nicht umbenannt, wofür sich etwa Heidelberg entschieden hatte. In Berlin-Steglitz wurde dagegen eine Informationsstele errichtet und eine anliegende, bis dahin namenlose Grünfläche nach Treitschkes liberalem Gegenspieler Harry Bresslau benannt.

3 Umwidmung

- Theoretisch besteht auch die Option der Umwidmung eines Straßennamens von einer belasteten Person zugunsten einer gleich- oder ähnlichnamigen unbelasteten Person.
- Diskutiert wurde etwa in Ludwigsburg die Umwidmung der Karl-Peters-Straße. Sie sollte nicht länger den Kolonialisten, sondern den gleichnamigen Staatsrechtler würdigen. Der Vorstoß aus dem Gemeinderat wurde abgelehnt, die Straße umbenannt. In Münster blieb der Antrag eines Bürgers folgenlos, die dortige Von-Einem-Straße nicht länger dem homophoben General Karl von Einem zu widmen, sondern dem Komponisten Gottfried von Einem. Dieser hatte im Zweiten Weltkrieg mitgeholfen, einen jüdischen Musiker vor der Deportation zu schützen.

- In der Praxis gibt es nur sehr wenige Umwidmungen von Straßennamen.

4 Beibehaltung eines Straßennamens mit Kommentierung, Zusatzinformationen

- Wird eine Person nach einer Prüfung als ambivalent bzw. diskussionswürdig eingeschätzt, wählen viele Städte den Weg, Zusatzinformationen anzubringen, als Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der Geschichte durch eine Kommentierung.
- In Karlsruhe wurde bei der dortigen Treitschke-Straße etwa das Schild angebracht (Bild 2): „Heinrich von Treitschke 1834-1896. Historiker, Publizist, Politiker. Er trug mit seinen Publikationen dazu bei, dass der Antisemitismus in der Kaiserzeit gesellschaftlich wurde. Die Straße wurde 1898 benannt. Die Benennung entspricht nicht mehr den heutigen Wertvorstellungen.“



Bild 2 – Die Treitschkestraße in Karlsruhe mit Zusatzinformation

- Auch in Freiburg sollen solche Ergänzungsschilder angebracht werden. Beispiel: „Conrad Gröber (1872-1948). 1932-1948 Erzbischof von Freiburg. Unterstützte 1933/34 den Nationalsozialismus, später entschiedener Verteidiger der katholischen Kirche gegen den Nationalsozialismus.“
- In Berlin-Steglitz (Dahlem) wurde 2011 eine historische Informationsstele zur Lans-, Taku- und Iltisstraße eingeweiht (Bild 3), nachdem Nichtregierungsorganisationen die bloße Kommentierung der Lansstraße als unzureichend kritisierten (Bild 4). Die Informationsstele gibt ausführlichere Informationen zu Deutschlands Führungsrolle beim Überfall der imperialistischen Mächte auf China zu Beginn des 20. Jahrhunderts.



Bild 3 - Informationsstele zu Lans-, Taku- und Iltisstraße in Berlin-Dahlem



Bild 4 - Lansstraße mit Kommentierung

- Die Stadt Münster hat mit einem Online-Portal umfängliche Informationen leicht zugänglich gemacht (Bild 5).

Rund um die Straßennamen

- Ehrung durch Straßennamen
- Aktuell diskutierte Straßennamen**
 - Agnes-Miegel-Straße
 - Castelleweg
 - Franz-Ludwig-Weg
 - Heinrich-Lersch-Weg
 - Humborgweg
 - Jöttenweg
 - Pfitzerstraße
 - Stehrweg
 - Stühmerweg
 - Wagenfeldstraße
- Hindenburgplatz
- Umgang mit strittigen Straßennamen
- Folgen einer Umbenennung

Aktuell diskutierte Straßennamen

In der Vergangenheit haben einzelne Bürgerinnen und Bürger, Bürgervereinigungen und Parteien immer wieder die Umbenennung einzelner Straßen angeregt. Hitzige Debatten wurden über den Hindenburgplatz und andere Straßen geführt. Eine Umbenennung entscheiden die Bezirksvertretungen oder der Rat. Zur Vorbereitung fanden Überprüfungen von Straßennamen, mit denen Personen geehrt werden, statt. Dabei ging es darum, die Rolle der Namensgeber in der Zeit des Nationalsozialismus zu untersuchen. Die Kommission Straßennamen hat aufgrund dieser Ergebnisse Empfehlungen für die aktuell diskutierten Straßennamen ausgesprochen.

Agnes-Miegel-Straße
Stadtbezirk Münster-Ost
Namensgeberin: Agnes Miegel
* 09.03.1879 in Königsberg (Ostpreußen)
† 26.10.1964 in Bad Salzfüßen
Schriftstellerin und Dichterin
Straßenbenennung: 29.11.1960
Beschluss zur Beibehaltung des Straßennamens: 23.08.2012
[Details zu Agnes Miegel](#)

Castelleweg
Stadtbezirk Münster-Ost
Namensgeber: Dr. Friedrich Castelle
* 30.04.1879 in Appelhülsen
† 15.01.1954 in Rheine
Mundart-Dichter, Herausgeber literarischer Werke, Rezitator, Redakteur, Rundfunk-Sendeleiter und Intendant
Straßenbenennung: 17.12.1958
Beschluss zur Beibehaltung des Straßennamens: 23.08.2012
[Details zu Friedrich Castelle](#)

Kontakt
archiv(at)stadt-muenster.de

Information kompakt:
[Vorgeschiede der Diskussion, Empfehlungen der Kommission Straßennamen](#) (PDF, 30 kB)

Bild 5 – Screenshot von der Webseite der Stadt Münster mit einem Bereich zu Straßenumbenennungen

- Eine weitere Möglichkeit, umfängliche Informationen über umstrittene Straßennamen digital bereitzustellen ist es, Straßennamen mit einem QR-Code zu versehen. Die Verwaltung der Stadt Braunschweig hält diesen Weg allerdings für aufwändig und schwer umsetzbar. Ein Argument lautet dabei: „Entsprechend der Lebensdauer eines Zusatzschildes müsse ein QR-Code-Verlinkung auch in 20 oder 30 Jahren noch voll funktionsfähig sein, die Präsentationsplattform gesichert und der Informationsinhalt aktuell sein. Die Umsetzung sei daher mit erheblichen Aufwänden und Kosten verbunden. Deshalb sehe man von solch einer Regelung ab.“ Braunschweig steht mit seinen Bedenken nicht allein da. Ich habe bei meinen Recherchen kein Beispiel von Kommentierung qua QR-Code gefunden.

5 Beibehaltung des Straßennamens

- In nahezu allen Städten wird der Name kommentarlos beibehalten, wenn die Belastung einer Person geprüft wurde und die Beurteilung so positiv ausfällt, dass diese Person ihren Vorbildcharakter behält.
- Einige Städte wie Münster präsentieren im Internet aber auch die Begutachtung von Personen, deren Straßennamen beibehalten wurden (sowohl unbelastet als auch ambivalent) bzw. den Diskussionsprozess, um die Auseinandersetzung mit den Namensträgern und die neuen Forschungsergebnisse transparent zu dokumentieren.

Mit Blick auf die unterschiedlichen lokalen Beispiele gilt es für Ulm, im Umgang mit Straßennamen belasteter Persönlichkeiten folgende Aspekte im Vorfeld zu klären:

1. Wie belastet ist die konkrete Person?
2. Ist es politisch gewollt, den Bürgerinnen und Bürgern Informationen zu Benennung bzw. Umbenennung von Straßennamen zu geben?
3. Wie umfänglich sollen diese Informationen sein und wie sollen sie zur Verfügung gestellt werden?
4. Welches Format (Schild / Stele / künstlerisches Zeichen / digitales Angebot) passt zum Stadtbild und ermöglicht zugleich einen transparenten Zugang zu neuen Informationen?

(Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg e.V.)